

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 56 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Parteitage in Trautenau.

In Trautenau fand am 30. September ein Volkstag der deutsch-radical-nationalen Partei statt. Nach längerer Debatte gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, in welcher es heißt:

Die Lage des deutschen Volkes in Oesterreich macht eine nationale und entschlossene Politik zur unbedingten Nothwendigkeit. Es ist höchste Zeit, durch Zusammenfassung aller Kräfte den Slavisirungs-Bestrebungen entgegenzuwirken und das deutsche Volk wieder zur gebührenden Stellung im Staate zu bringen. Der deutsche Volkstag in Trautenau verlangt daher von allen künftigen Volksvertretern eine energische, zielbewusste und rücksichtslos nationale Politik und macht es ihnen zur Pflicht, insbesondere dahin zu wirken, dass 1.) die deutsche Sprache als Staatsprache erklärt, 2.) das Bündnis mit dem deutschen Reiche den Staatsgrundgesetzen einverleibt und 3.) ein Zoll- und Handelsbündnis mit dem deutschen Reiche angestrebt werde. Der deutsche Volkstag in Trautenau hält es aus diesem Grunde für nothwendig und im Interesse des deutschen Volkes erforderlich, dass bei den künftigen Wahlen Vertreter der radical-nationalen Richtung in verstärkter Anzahl in das Parlament entsendet werden, weil nur in dieser Richtung diejenige Entschiedenheit und Unabhängigkeit vorauszusetzen ist, mit der sich die oben angegebenen Ziele erreichen lassen. Der deutsche Volkstag in Trautenau erblickt in der gleichzeitigen Veranstellung der liberalen Partei den Versuch, den »abgegrachten, marastischen« Liberalismus hier wieder auf die Beine zu bringen, spricht aber die zuversichtliche Hoffnung aus, dass der gesunde Sinn der zum Radicalismus erwachten Deutschen in Oshöhmen sie vor dem Rückfall in die alte Krankheit schützen wird. Die Resolution spricht dem Bürgermeister von Trautenau, Rauch, für das an die Allerhöchste Cabinetskanzlei abgegebene Telegramm, in welchem er um das Verbot der Abhaltung des Volkstages der deutsch-radical-nationalen Partei bat, die schärfste Mißbilligung aus und fordert den Bürgermeister

Rauch auf, seine Würde niederzulegen. In der Resolution wird schließlich die Haltung der radical-nationalen Gruppe im Parlamente gebilligt und die Wieder Candidatur des Abgeordneten Karl Hermann Wolf begrüßt.

Zu gleicher Zeit fand der deutsch-fortschrittliche Parteitag statt, welcher folgende von Dr. Schücker, Dr. Pfersche und Stadtrath Apsel (Auffig) beantragte Resolutionen annahm.

Die von Dr. Schücker beantragte Resolution lautet folgendermaßen:

Die gründliche und baldige Heilung der trostlosen Zustände, welche das politische und wirtschaftliche Leben unseres Vaterlandes seit mehr als drei Jahren lähmen und unter allen Völkern des Reiches am schwersten auf den Deutschen lasten, ist eine unbedingte Nothwendigkeit. Jede Verlängerung der Krise, jedes weitere Hinausschieben der Entscheidung bildet eine erhöhte Schädigung des ganzen Staates, welche durch die Erledigung einzelner wirtschaftlicher Fragen, selbst wenn dieselbe jetzt möglich sein sollte, keineswegs aufgehoben wird. Eine dauernde Gesundung unserer staatlichen Verhältnisse ist nur möglich, wenn den seit Decennien gegen die Reichseinheit und Verfassung sowie auf die Zurückdrängung des Deutschthums gerichteten Bestrebungen jede Aussicht auf Verwirklichung genommen wird. Wir erklären daher als Grundbedingung für die Herstellung geordneter Verhältnisse in Oesterreich vor allem die gesetzliche Feststellung der deutschen Staatsprache sowie die Durchführung der nationalen Abgrenzung und der nationalen Theilung der gesammten Verwaltung in Böhmen. Wir halten es im gegenwärtigen Augenblicke für die wichtigste Pflicht einer österreichischen Regierung, die Rechte und Interessen des Staates gegenüber ungemessenen nationalen und politischen, mit der Reichsverfassung unvereinbaren Ansprüchen, insbesondere gegenüber den Bestrebungen nach Verwirklichung des böhmischen Staatsrechtes, offen und klar festzustellen und für deren Verwirklichung mit dem ganzen Einflusse der Regierungsgewalt einzutreten.

Die von Dr. Pfersche beantragte Resolution lautet: Wir beklagen auf das tiefste, dass die Spaltung der Deutschen Oesterreichs in mehrere Parteien auch

zur Zeit der ungestümsten Angriffe auf unser Deutschthum nicht überwunden worden ist, und sprechen die Ueberzeugung aus, dass die volle politische Kraft der Deutschen in Oesterreich erst dann erfolgreich zur Geltung kommen kann, wenn alle national und fortschrittlich gesinnten Deutschen unter Hintansetzung trennender Einzelfragen sich zu einer einheitlichen nationalen Partei-Organisation zusammenschließen. Wir weisen die gegen die deutsche Fortschrittspartei und ihre Vertreter von Stammesgenossen erhobenen Angriffe und Beschuldigungen als vollkommen grundlos zurück und erklären, dass die zu Zeiten nationaler Abwehr von Deutschen gegen Deutsche vielfach geübte unwürdige Kampfweise die Widerstandskraft unseres Volkes vermindert und dessen Ansehen schwer schädigt.

Die vom Stadtrathe Apsel (Auffig) beantragte Resolution lautet:

Wir sprechen den bisherigen Vertretern der deutschen Fortschrittspartei im Reichsrathe und im böhmischen Landtage unsere vollste Anerkennung und den wärmsten Dank dafür aus, dass sie stets und vor allem die berechtigten Forderungen und Interessen des deutschen Volkes mit voller Kraft und Treue wirksam vertreten haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. October.

In Besprechung der Görzer Festtage heben mehrere Wiener Blätter übereinstimmend hervor, dass die auch bei diesem Anlosse neuerdings und in so erhebender Weise zutage getretene Verehrung für die Person des Monarchen und die Anhänglichkeit an die Allerhöchste Dynastie einen wertvollen idealen Schutz für das gesammte politische Leben Oesterreichs bedeuten und die Gewähr bieten, dass alle Parteien und Gegenätze in dieser allen gemeinsamen Ergebenheit für Thron und Reich ihre Versöhnung finden werden.

Die »Politik« publicirt das Interview mit einem einflussreichen activen Politiker, welcher erklärt habe, dass nur ein solches parlamentarisches Ministerium möglich sei, in welchem Linke und Rechte vertreten wären. Dieses Ministerium hätte

liche Illustration zum »Ständchen« mit den blinkenden Sternen aufs angenehmste überrascht. —

Relativ nicht minder reichhaltig als die Ausstellung von gemalten Werken ist jene der Bildhauer-Objecte bedacht.

In derselben gewahrt man nebst den Prachtstücken, welche im Landesmuseum Aufstellung gefunden haben, auch neuere Stücke der bestens bekannten Bildhauer Alois Kopic und Ivan Zajc, welche derzeit beide in Wien ihr Domicil aufgeschlagen haben. An den beiden »Ringern« von Kopic (Kat. Nr. 83) sowie an den beiden »Ringenden Knaben« desselben Künstlers (Kat. Nr. 106) wird wohl kein Beschauer uninteressiert vorübergehen; da zeigt sich Leben in den kleinsten Details, man sieht förmlich das Anspannen der äußersten Kräfte der anatomisch so getreulich reproducierten Figuren. Kopic hat außerdem eine kleinere »Nach dem Sündenfalle« betitelte plastische Arbeit (Kat. Nr. 31), ferner die Reliefs »Die heil. Cäcilia« (Kat. Nr. 32) und »Die Musik« (Kat. Nr. 33), die Gruppe »Der blinde Bettler« (Kat. Nr. 130) und das Porträt »Der Jüngling« (Kat. Nr. 144), lauter Werke von ausgesprochener Güte, ausgestellt. Es ist nur zu bedauern, dass der Künstler nicht in der Lage war, größere neue Werke einzusenden.

Der Bildhauer Zajc ist durch mehrere kunstgerecht ausgeführte Arbeiten vertreten, unter denen dem Entwurfe zum Preseren-Denkmal (Kat. Nr. 127) entschieden der erste Rang gebührt. Durchwegs achtungswürdige Leistungen bilden auch die Büste »Kaiserin Elisabeth« (Kat. Nr. 145), ein Porträt (Kat. Nr. 146) und das »Stubenmädchen« (Kat. Nr. 163).

Aus den in Wachs modellierten zwei Skizzen von F. Jalar (Laibach), und zwar aus den Gruppen »Quo vadis?« (Kat. Nr. 128) und »Die Zeit« (Kat. Nr. 129) spricht anerkennenswerthe Technik und

Feuilleton.

Die Kunstausstellung in Laibach.

(Schluss.)

Der Münchener Maler Anton Abbe ist leider nur durch ein einziges Bild, das bereits in München ausgestellt gewesene Delgemälde »Die Negerin« (Kat. Nr. 28) vertreten, allein dieser Studentopf ist sowohl in der Zeichnung als auch in der künstlerischen Ausführung so vortrefflich gerathen, dass er ohne Zweifel in jeder Ausstellung Aufnahme finden würde.

Das Gemälde von Otto Rudolf (Büch) »Das Schwert durchbohrt dein Herz« (Kat. Nr. 15) bietet eine gelungene Farbenharmonie und ist ein liebenswürdiges, zarles Bild, worauf der Künstler insbesondere der Mutter Gottes einen rührend sanften Ausdruck verliehen hat. Ein zweites Werk desselben Malers, ein Porträtbild zweier Kinderköpfe (Kat. Nr. 16) in Pastell, kann zu den besten Stücken der Ausstellung gerechnet werden.

Der Maler Matthäus Strnen (Oberlaibach) hat sich mit mehreren kühn und flott gemalten, auch in der Stimmung wahr erscheinenden Bildern ein gestellt. Solche Werke dürften indessen von manchem Beschauer unferdig gefunden werden, namentlich, wenn sie aus unmittelbarer Nähe betrachtet werden. Wir erinnern nur an die etwas kalte, aber sehr klare Stimmung im Bilde »Grintavec« (Kat. Nr. 76). Unter den sonstigen Bildern Strnens ist das große Wandgemälde, das Seine Majestät den Kaiser nebst Suite zu Pferde darstellt, bereits seinerzeit besprochen worden; das Aquarell »Die erste heil. Communion« (Kat. Nr. 156) ist zart und duftig gehalten.

Der Senior unter den slovenischen Malern, laif. Rath Prof. Franke, hat einige bekannte Porträte

ausgestellt, die im Colorit ruhig und in der Ausführung durchwegs harmonisch gehalten sind. Die Typen von Chinesen aus der Umgebung von Shanghai, welche ja Prof. Franke vor Jahren aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, sind lebenswahr gezeichnet; die im sonstigen vertretenen Bilder und Skizzen chinesischer Landschaften bieten Interessantes genug, um den Beschauer festzuhalten.

Unter den übrigen Künstlern und Künstlerinnen sind noch zu erwähnen: Peter Zmittel (Petersburg), ein vielversprechendes Talent (nur ist dessen Farbengebung hie und da trocken, fast langweilig, bis auf jene im Delgemälde »Die Mühe«, Kat. Nr. 111); Ludwig Grilc (Laibach), dessen Stilleben (Kat. Nr. 17) eines seiner besten Bilder abgibt und worin die Licht- und Schattenwirkung harmonisch ineinander fließen; Auguste Santel (Görz), welche in dem ausgestellten Pastell-Porträt (Kat. Nr. 56) schönes künstlerisches Streben bethätigt; Henriette Santel (Wien), deren Delgemälde »In der Küche vor den Feiertagen« (Kat. Nr. 54) nebst anderen Bildern hohe Begabung nebst geschickter Technik verräth; Frau Jessie Vesel (Stein), die mit zwei kleineren Bildern vertreten ist; Josef Germ (Prag), Anton Rozelj (Stein), Ivan Bappotic (Rudolfswert) und Franz Horvat (Radlkersburg).

Ivan Trinko, Professor im Seminar zu Ubine, hat einige anmuthige Federzeichnungen, Architect Ivan Jager in Wien einige Umschlagentwürfe für jüngst erschienene Bücherwerke, Fachlehrer Cölestin Mis (Laibach) unter anderem einige vortreffliche Compositionen ausgestellt. All diese Arbeiten weisen auf besondere Geschicklichkeit, Ruhe, bedeutenden Kunstsinne und richtige Auffassung des decorativen Momentes hin. Von Bappotic sind überdies einige sinnige Ansichtskartenentwürfe mit Sujets aus Preserens Gedichten zu erwähnen; darunter hat uns insbesondere die köst-

zunächst eine deutsch-czechische Verständigungsaction einzuleiten und die Lösung der Sprachenfrage anzustreben. Sollte dieser Versuch gelingen, dann wäre die Majorität zur Durchführung des Regierungs-Programmes unschwer zu finden. Die weitere Gestaltung der Lage hänge davon ab, unter welchen Voraussetzungen die Vertreter des deutschen und czechischen Volkes in derselben Regierung und Majorität Platz finden könnten.

Das «Neue Wiener Journal» hegt im Gegensatz zu dem hier skizzierten Artikel keine Hoffnung auf die Beilegung des czechisch-deutschen Streites oder gar auf das Zustandekommen einer deutsch-czechischen Coalition unter der Hegide eines parlamentarischen Ministeriums. Es werde gut sein, sich darüber klar zu werden, daß eine gründliche Sanierung nur von der Wahlreform zu erwarten sei.

Der Jungczechclub ist für den 6. d. M. nach Prag einberufen. Wie es heißt, handelt es sich um wichtige Erörterungen in Wahlangelegenheiten.

Man schreibt der «Neuen Freien Presse» aus Bukarest: Die unerwartete Ankunft des Ex-Königs Milan von Serbien hat hier nicht geringes Aufsehen erregt. Kaum drei Stunden vor derselben zeigte er sie telegraphisch seinen Verwandten an. Er reist unter dem Namen eines Grafen von Takowa. Außer von den Verwandten wurde er auf dem Bahnhofe, in Abwesenheit des Polizeipräsidenten, vom Polizeidirector Driftorian begrüßt. Er besuchte sofort seine Familie und kehrte erst um 8 Uhr abends im Hotel ein. Das Souper nahm er bei Madame Simova Lahovary ein. König Milan reist in Begleitung seines Intendanten und wird hier einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Man legt letzterem politische Bedeutung bei. Mit Bestimmtheit wird versichert, daß auch die Ex-Königin Natalie in den nächsten Tagen hier eintreffen soll.

An Stelle des Lord Wolseley ist Lord Roberts zum Oberbefehlshaber des britischen Heeres ernannt worden. Lord Wolseley, der jetzt im Alter von 67 Jahren steht, hatte diesen Posten nur fünf Jahre lang inne. Als junger Officer hatte er in der Krim, in Indien und in China gekämpft; sein erstes selbstständiges Commando erhielt er 1873 im Kriege gegen die Schantis, den er glücklich beendete, wofür ihm das Parlament den Dank und die Stadt London außer einem Ehrensäbel eine Gabe von 25.000 Pfund Sterling votierte. Im Jahre 1878 wurde er Gouverneur von Cypren und im Jahre 1882 sendete man ihn nach Egypten, von wo aus er zwei Jahre später den Zug unternahm, der die Befreiung Gordons zum Zwecke hatte. Lord Wolseley war auch schriftstellerisch thätig; er hat eine Biographie des Herzogs von Marlborough und ein Buch über den Niedergang und Fall Napoleons geschrieben. In der allerletzten Zeit erregte er Aufsehen durch die scharfe Kritik, die er gelegentlich der Manöver an der englischen Armee übte und die sich in verschiedenen Einzelheiten als unbegründet erwiesen haben soll.

künstlerische Begabung; «Christus am Kreuze» (Katalog Nr. 24) von Ivan Cesar (Pragsberg) gehört ins Gebiet der decorativen Kunst und erscheint infolge der Accurateffe in der Ausführung beachtenswert. Ein zweiter «Christus am Kreuze» (Kat. Nr. 34), in Wachs modelliert, sowie die farbige Holzstatue «Der heil. Michael» (Kat. Nr. 36) von Jakob Jnider (Wien) sind anatomisch richtig studiert; das letztgenannte Werk muthet den Beschauer fast wie eine von einem Meister der Renaissance ausgeführte Arbeit an. Im übrigen sind noch die Bildhauer Alois Progar (Klagenfurt), Franz Berniker (Wien) und B. Pogačnik (Wien) mit einigen kleineren Werken vertreten.

Der Besuch der Ausstellung erweist sich als ein andauernd guter, denn bis zum gestrigen Tage ist dieselbe von etwa 1800 Personen besichtigt worden. Bezeichnend für das Interesse, das man in der Stadt der Kunst entgegenbringt, ist hiebei vielleicht auch der Umstand, daß die Ausstellung selbst von Personen der niederen Volksschichten stark in Augenschein genommen wird.

Das Arrangement der Exposition ist dank der Thätigkeit einzelner Künstler unter Ingerenz des Ausschusses des slovenischen Kunstvereines, so der Herren Grohar, Jakopič, Strnen und Besei, ein durchaus gelungenes zu nennen. Außerdem participierten an der decorativen Ausgestaltung in liberalster Weise die Firma J. N. Naglas und der städtische Gärtner Herr W. Sejnic, die vollständig kostenfrei sowohl das Reublement als auch den Pflanzenschmuck beistellten und um die sinnige Anordnung dieser für die Bequemlichkeit und das Schönheitsgefühl der Besucher nicht unwesentlichen Bestandtheile der Ausstellung mit seinem Geschmack Sorge trugen.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine nette Hotelrechnung.) Wie aus Budapest berichtet wird, unterbreitete der mit dem Sonnen- und Löwenorden ausgezeichnete Hotelier des dortigen «Hungaria-Hotels» für die Unterkunft des Schahs von Persien dem Hofmarschall für Ungarn eine Rechnung über die Kleinigkeit von 178.000 K.

— (Gefährliche Probe.) Vor dem Schöffengerichte in Gravenhage spielte sich kürzlich — wie die «Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden» erzählt — eine komische Verhandlung ab. Der amtierende Staatsanwalt forderte den Beklagten auf, ihm zu demonstrieren, in welcher Weise er seinem Gegner einen Faustschlag verabreicht habe. Der Beklagte, ein riesiger Fuhrmannsknecht, trat daraufhin auf den Staatsanwalt zu und applicierte ihm eine Ohrfeige, daß dem «Edelachtbaren», wie dieser Beamte in den Niederlanden betitelt wird, die Zähne im Munde wackelten. Der sehr unangenehm überraschte Beamte behauptete nun allerdings, so habe er sich die Beweisführung nicht gedacht, aber der schlagfertige Fuhrmann war nicht imstande, den Faustschlag zurückzunehmen.

— (Ein moderner Don Quixote.) Der Held des Cervantes kämpfte gegen Windmühlen, die Persönlichkeit, von der Pariser Blätter ein amüsanter Abenteuer zu erzählen wissen, kämpft gegen die Telephonapparate. Der Nacheiferer Don Quixotes ist natürlich auch sein Landsmann. Don Antonio Tranero, der sechs- und dreißig Jahre alt und ein Mitglied einer der reichsten Familien Murcias ist, kam vor einigen Tagen nach Paris, um die Weltausstellung zu besuchen. Er stieg in einem großen Hotel der Rue Lafayette, in der Nähe der Oper, ab. An einem der letzten Morgen nun befand er sich im Telephonraum des Hotels und wollte mit einem Landsmanne, der im Quartier der Champs-Elysées wohnt, verbunden sein. Die Telephonistin verstand Don Traneros Erklärungen jedoch nicht, und dieser gerieth alsbald in heftigen Jörn. Die Angestellte, die endlich die von dem Spanier gewünschte Nummer gefunden zu haben glaubte, verband ihn mit einem Kaufmann der Bastille. Die Folge war, daß zwischen diesem und Don Tranero per Draht ein eiliger Austausch von Beleidigungen stattfand. Die Wuth des Spaniers wuchs immer mehr, und plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte viermal auf den unschuldigen Apparat, dessen Schalltrichter in kleine Stücke zersprengt wurde. Bei dem Geräusch der Schüsse stürzt alles herbei; man glaubt nichts anderes, als daß der edle Don einen Selbstmord begangen hat. Man findet ihn aber mit dem Revolver in der Hand, lächelnd und entzückt, daß er das Telephon seine vorübergehende Widerspenstigkeit hatte «bezahlen» lassen. Natürlich hat der Spanier sich erboten, den Schaden zu bezahlen, und die Sache wird keine weiteren Folgen haben. Aber der Director des Hotels hat sich beeilt, den allzu lebhaften Spanier zu ersuchen, sich nach einem anderen Unterkommen umzusehen.

— (Der Chinese als Bräutigam.) Ueber einen interessanten Vorfall wird aus Dresden berichtet: Ein eigenartiges Brautpaar nahm diesertage seinen Weg nach dem Standesamte. Der Bräutigam ist ein Sohn des himmlischen Reiches, der sehr begüterte, etwa 35 Jahre

alte Leber- und Chinawarenhändler See-Wang, welcher seit Jahren die Großstädte Europas bereist, und die Braut eine Fräulein D. R., eine hübsche, aus guter Familie stammende fünf- und zwanzigjährige Brünette. Herr Wang hatte früher in Dresden bei dem verstorbenen Vater der Dame deutschen und russischen Unterricht genossen und bei dieser Gelegenheit das Verhältnis angeknüpft, welches schließlich bis zur Verlobung gedieh. Allerdings geschah dies erst, nachdem der Bräutigam die Versicherung gegeben hatte, Christ werden zu wollen, seinen Aufenthalt dauernd in Deutschland zu nehmen, sich europäisch zu kleiden und auch sein Kopfhaar nach abendländischem Brauche zu tragen. Am Morgen des Aufgebotsstages wollte der Chinese den Nachweis erbringen, daß er die Schritte, die zur Erfüllung seiner Versprechungen nöthig sind, gethan habe. Zur festgesetzten Zeit erschien der gelbe Herr in tadellosem schwarzen Salonanzuge, mit weißer Cravatte und Cylinder. Als aber der Bräutigam den Cylinder küstete, da sahen die erstaunten Anwesenden den läubelich schneckenartig auf dem Scheitel zusammengesteckten Jopfi. Der schlaue Mann erklärte, daß er diese Bieder erst am Tage seines Uebertrittes zum Christenthum abschneiden dürfe. Der Geistliche habe dies so angeordnet. Ein mißtrauischer Angehöriger der Braut entfernte sich unter irgenbeinem Vorwand und begab sich schleunigst zu dem von dem Chinesen genannten Geistlichen, welcher ihm die Mittheilung machte, daß ein Herr See-Wang niemals bei ihm gewesen sei. Die verblüffte Stimmung der Verlobungsgesellschaft bei der Verkündung dieser Nachricht kann man sich wohl vorstellen. Fräulein D. erklärte plötzlich zur Ueberraschung aller, daß sie ihren theuren See, trotz seines Haarjopses, zum Gatten nehmen wolle, und sichtlich freudig erregt betheuerte nun See-Wang, daß er alsbald ernstliche Schritte thun würde, die zum Religionswechsel nöthig sind.

— (Der Himmel als Agitationsmittel.) Echt amerikanisch ist das Wahlmanöver, das soeben die Bevölkerung von Newyork ergötzt. Erfinder der hochmodernen Art, den Gegner zu bekämpfen, ist Boß Croker. Am Montag-Morgen sah man etwa zweihundert Fuß hoch in der Luft über dem Madison-Square ein riesiges weißes Tuch schweben, das von einem Duzend großer Papierdrachen gehalten wurde. Darauf stand mit tiefen-

«Trust und Imperialismus bedrohen die Freiheit.» Man amüsierte sich natürlich höchlichst und bekam bald heraus, daß Herr Croker der Erfinder dieses genialen Wahlwizes war. Die Republikaner waren nicht faul, und nach einiger Zeit sah man eine zweite Riefentafel gen Himmel fliegen und sich noch höher als Crokers Manifest erheben. Darauf stand:

Esel Croker
Denkt, ihm gehört der Himmel.
Hat ihn aber nicht!
Stimmt gegen Tammany!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine ordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Fri bar 22 Gemeinderäthe theilnahmen.

Ehrenwort muß ich aber einlösen, sonst ist ja meine ganze Carrière zerstört!

«Wieviel ist es denn?» fragte Roderich.
«Für dich eine Bagatelle!» antwortete Zarnke breitpurig, aber der Nachsatz kam doch etwas zögernd heraus: «Zweitausend Thaler!»

«Zweitausend Thaler! Sechstausend Mark verspielt du in einer Nacht? Du, ein Mensch aus bescheidenen Verhältnissen?» fuhr der junge Graf auf. Eine solche Summe hatte er doch nicht zu hören erwartet.

«Doch nur, weil ich unglücklicherweise einer armen Familie angehöre, wird mir das so angerechnet!» gab Zarnke trozig zurück. «D, wenn ich doch nur das Geld von meinen Schwestern loslösen könnte, das würde gerade langen! Ich weiß ja, daß jede tausend Thaler besitzt, die der Alte für sie zusammengetrazt hat!»

«Und von denen sie wahrscheinlich im Alter nachher leben sollen!» warf Roderich bitter ein.

«Was geht das mich an, was nachher aus den alten Schachteln wird?» höhnte Zarnke.

«Höre,» sagte der junge Graf sehr bestimmt. «wenn du so von deinen ehrenhaften Schwestern sprichst, die viel besser sind als du, gebe ich dir keinen Pfennig!»

«Du hast gut reden!» brauste Zarnke auf. «Ich kann dir aber versichern, die Mädchen in den unbemittelten Familien sind für diese eine grenzenlose Last!»

Roderich gieng es durch den Sinn, wie selbstlos die Mädchen in den unbemittelten Familien für die Brüder arbeiten und wie oft es ihnen nicht einmal mit der gewöhnlichsten Freundlichkeit vergolten wird. Und von diesem Gedanken beseelt, sagte er: «Ich will dir das Geld geben, hauptsächlich, um deinen

Die Heimath.

Roman von E. Ibeler.

(28. Fortsetzung.)

Zarnke öffnete offenbar absichtlich seinen Mantel; aus der inneren Brusttasche blinkte der stählerne Lauf eines Revolvers hervor.

«Du mußt mir helfen, Hochlamp!» stammelte er und zitterte am ganzen Körper halb vor Aufregung, halb vor Kälte. «Du bist mein letzter Freund! Wenn du mir deine Hilfe versagst, habe ich nur noch diesen» — er blickte auf den Revolver nieder — «der wenigstens versagt nicht!»

Roderich faßte ihn scharf ins Auge; eine Ahnung dämmerte in ihm auf, als er in das durch Leidenschaften verwüstete Gesicht blickte.

«Was soll das?» fragte er kurz. «Weshalb drohst du mit Selbstmord?»

Da sank die lange Männergestalt wie gebrochen auf die Knie und flehte mit gerungenen Händen:

«Rette mich, Roderich, dir ist es ja ein Leichtes!»

Von dieser theatralischen Scene angewidert, wandte der junge Graf sich unmuthig ab.

«Steh auf!» sagte er. «Es ist unwürdig für einen Mann, sich so anzustellen. Ich kann es mir übrigens denken, was dich herführt. Du sagtest ja gestern, du wolltest in Angerberg mit Freunden spielen. Das hast du gethan und hast verloren!»

«Nun ja!» gab Zarnke, der sich langsam wieder erhob, zu. Er hatte sich von diesem Fußfalle, den er schon vorher geplant hatte, eine größere Wirkung versprochen. «Wir haben ein bißchen gejeut, und ich hatte verdammtes Pech. Und was das Schlimmste ist, ich gab mein Ehrenwort, in acht Tagen zu zahlen, und ich weiß nicht, wo ich das Geld hernehmen soll. Mein

Nachdem zu Verificatoren des Sitzungsprotokolles die Gemeinderäthe Subic und Juzel ernannt worden waren, widmete Herr Bürgermeister Hribar dem jüngst verstorbenen Canonicus Dr. Franz Lampe einen warmen Nachruf. Der Verbliebene hatte sich ob seines makellosen Charakters, seines concilianten Wesens und ob seiner Toleranz allgemeiner Hochachtung zu erfreuen, und das imposante Leichenbegängnis legte ein beredtes Zeugnis dafür ab, dass man seine Verdienste um die Humanität, Wissenschaft und Literatur in den weitesten Kreisen zu würdigen verstand. Die Gemeinderäthe erhoben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen.

Sodann legte der jüngst zum Laibacher Bürger ernannte Spenglermeister Alois Lenčel das Gelöbniß in die Hände des Bürgermeisters ab.

Vor Uebergang zur Tagesordnung erbat sich Gemeinderath Plantan das Wort zur Stellung eines Dringlichkeitsantrages. An den beiden hiesigen Staatsgymnasien — sagte der Antragsteller — haben Verhältnisse platzgegriffen, welche der Gesundheit der Schüler sowohl wie der Lehrer, sowie auch dem Unterrichtserfolg abträglich sind und eine Remedur dringend erheischen.

In der I. b. Klasse des hiesigen I. Staatsgymnasiums seien 87 Schüler in einem Raume zusammengepfercht, der nur für 46 Schüler berechnet ist. Ähnlich seien die Verhältnisse am II. Staatsgymnasium, wo einzelne Klassen ebenfalls zu 65 Schüler aufweisen. Redner beantragt daher, es sei das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht telegraphisch zu ersuchen, diesen Verhältnissen seine Aufmerksamkeit zu schenken und zur Behebung derselben das Nöthige zu veranlassen.

Gemeinderath Juzel tritt gleichfalls für den Dringlichkeitsantrag ein und hält denselben auch aus dem Grunde für nothwendig, weil dormalen bereits die Pläne für den Bau eines II. Staatsgymnasiums und der Lycealbibliothek ausgearbeitet werden und es daher unerlässlich sei, dass jetzt schon auf die unzulänglichen Raumverhältnisse aufmerksam gemacht werde.

Bei der Abstimmung wurde der Dringlichkeitsantrag des Gemeinderathes Plantan einstimmig angenommen.

Sodann brachte Gemeinderath Profenc einen Dringlichkeitsantrag inbetreff der Kohlenvertheuerung ein.

Allgemein werde für den kommenden Winter eine beträchtliche Steinkohlenvertheuerung prognostiziert, und mit Bangen sehen namentlich die ärmeren Classen der Bevölkerung, welche jetzt schon die enormen Kohlenpreise kaum erdwingen, der kalten Jahreszeit entgegen. Bei der bedeutenden Kohlenausfuhr nach Deutschland sei aber auch ein möglicher Kohlenmangel zu befürchten, und so manche wenn die in Aussicht gestellte Kohlenvertheuerung wirklich eintreten sollte. Es sei daher dringend nothwendig, dass in dieser Richtung etwas geschehe. Eine gründliche Abhilfe wäre allerdings nur dann zu erwarten, wenn der Staat sich entschließen sollte, sämtliche Kohlenwerke gegen vorläufig jedoch taum zu erwarten sei, wären für die Kohlenzufuhr Refactionen zu gewähren und die Befreiung von der Verzehrungssteuer zu erwirken.

Gemeinderath Profenc stellt schließlich folgende Anträge: 1.) Die Kohlenwerke seien zu monopolisieren; zu diesem Behufe sei in allen Hauptstädten und Städten mit eigenem Statut eine diesbezügliche Action einzuleiten und dem Ministerpräsidenten ein gemeinsames Memorandum zu überreichen. 2.) Das k. k. Eisenbahnministerium von Kohle und anderem Heizmateriale nach Laibach entsprechende Refactionen gewährt werden. 3.) Das k. k. Finanz-

Schweftern ihr Erspartes zu retten. Dafür verlange ich aber von dir, dass du nicht etwa doch noch Ansprüche an sie erhebst!

„Werde mich schon hüten,“ betheuerte Zarncke, „denn sie müßten es ja dem Alten sagen, und die Folge wäre wieder eine nette Scene. Der Alte ist jetzt schnell wieder ganz wie sonst, Roderichs Arm nahm, er redet manchmal sogar von seiner Pensionierung, aber das geht nicht; meinethwegen muß er noch im Amte bleiben; von seiner Pension kann er mir nicht den Zuschuß geben, den ich brauche!“

„Gleich liebevoll als Sohn wie als Bruder,“ sagte Hochkamp. „Der tränkende Vater darf nicht die Ruhe genießen, weil der Herr Sohn sich nicht einschränken mag. Das Familienleben hat doch oft starke Schattenseiten!“ Laut sagte er: „Gehst du nun wieder nach E. zurück?“

„Offen gesagt, ich möchte, wenn ich die Spielguld bezahlt habe, mich hier für einige Zeit aus dem Wege bringen,“ gestand Zarncke ein. „Ein junger Mann ist ja leicht einmal waghalsig. Ich war so ins Fahrwasser gekommen und konnte nicht zur rechten Zeit aufhören. Wenn das aber in unserer Verbindung bekannt wird, so sehen mich verschiedene schieb an; nehme ich hingegen meine Ferien etwas länger aus, so ist es nachher einfach vergriffen. Zu dumm, dass du jetzt Soldat werden willst, sonst möchte ich am liebsten bei dir bleiben!“

„Denn ich möchte, wenn ich die Spielguld bezahlt habe, mich hier für einige Zeit aus dem Wege bringen,“ gestand Zarncke ein. „Ein junger Mann ist ja leicht einmal waghalsig. Ich war so ins Fahrwasser gekommen und konnte nicht zur rechten Zeit aufhören. Wenn das aber in unserer Verbindung bekannt wird, so sehen mich verschiedene schieb an; nehme ich hingegen meine Ferien etwas länger aus, so ist es nachher einfach vergriffen. Zu dumm, dass du jetzt Soldat werden willst, sonst möchte ich am liebsten bei dir bleiben!“

„Denn ich möchte, wenn ich die Spielguld bezahlt habe, mich hier für einige Zeit aus dem Wege bringen,“ gestand Zarncke ein. „Ein junger Mann ist ja leicht einmal waghalsig. Ich war so ins Fahrwasser gekommen und konnte nicht zur rechten Zeit aufhören. Wenn das aber in unserer Verbindung bekannt wird, so sehen mich verschiedene schieb an; nehme ich hingegen meine Ferien etwas länger aus, so ist es nachher einfach vergriffen. Zu dumm, dass du jetzt Soldat werden willst, sonst möchte ich am liebsten bei dir bleiben!“

„Denn ich möchte, wenn ich die Spielguld bezahlt habe, mich hier für einige Zeit aus dem Wege bringen,“ gestand Zarncke ein. „Ein junger Mann ist ja leicht einmal waghalsig. Ich war so ins Fahrwasser gekommen und konnte nicht zur rechten Zeit aufhören. Wenn das aber in unserer Verbindung bekannt wird, so sehen mich verschiedene schieb an; nehme ich hingegen meine Ferien etwas länger aus, so ist es nachher einfach vergriffen. Zu dumm, dass du jetzt Soldat werden willst, sonst möchte ich am liebsten bei dir bleiben!“

(Fortsetzung folgt.)

ministerium sei zu ersuchen, für die Zufuhr von Kohle und anderem Heizmateriale nach Laibach die Befreiung von der Verzehrungssteuer zu gewähren, beziehungsweise der Stadtgemeinde als Verzehrungssteuerpächterin einen angemessenen Betrag in Abschreibung zu bringen. 4.) Der Stadtmagistrat wird mit der Ausführung dieser Beschlüsse beauftragt. — Sämmtliche Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Dr. Hudnik namens der Personal- und Rechtssection über das Gesuch des Besitzers Johann Föderl und Genossen um Verlegung des Eisgewinnungsplatzes auf dem Kern. Die Gesuchsteller machen geltend, dass die umliegenden Gebäude infolge der durch die Eisgewinnung veranlassten Feuchtigkeit arg leiden, und stellen das Ansuchen, dass die Gemeinde auf die ihr zustehende Servitut auf dem Kern verzichte und das für den städtischen Eissteller benötigte Eis anderwärts zu beschaffen suche. Der Referent machte darauf aufmerksam, dass diese Servitut bereits 116 Jahre bestehe und bisher zu Beschwerden nicht Anlass gegeben habe. Das Gesuch sei daher als unbegründet abzuweisen.

Ueber diesen Antrag des Referenten entspann sich eine längere Debatte. Gemeinderath Tosti, der die aus der Eisgewinnung für die umliegenden Häuser resultierenden Uebelstände aus eigener Anschauung kennt, trat dafür ein, dass dem Ansuchen aus Sanitäts- und Billigkeitsgründen Folge gegeben werde.

Gemeinderath Profenc erklärt sich gleichfalls gegen den Sectionsantrag und hält es für angezeigt, dass amtlich constatirt werde, ob die Angaben der Gesuchsteller auf Wahrheit beruhen. Zu diesem Behufe sei der Act an den Stadtmagistrat zurückzuleiten.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis trat gleichfalls für den Antrag des Gemeinderathes Profenc ein, während Gemeinderath Predovic sich den Ausführungen des Gemeinderathes Tosti angeschlossen.

Nachdem auch der Referent sich dem Antrage des Gemeinderathes Profenc accommodirt hatte, wurde bei der Abstimmung der Antrag des Gemeinderathes Tosti abgelehnt und der Antrag des Gemeinderathes Profenc zum Beschlusse erhoben.

Die Beschlussfassung über das Gesuch der Hausbesitzerin Josefine Selan am Alten Markt um Gewährung einer Entschädigung von 4800 K wegen Verbauung des Tröbbersteiges wurde für so lange vertagt, bis die bezüglichen Voracten von den Berufungsinstanzen zurückgelangt sein werden.

Sodann referierte Gemeinderath Juzel namens der Bausection über eine Reihe von Bauangelegenheiten. Ueber dessen Antrag wurde die Errichtung der Stützmauern bei der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumsbrücke der Firma Tönnies als dem billigsten Offerenten um den Betrag von 5000 K übertragen. Der Firma Siemens & Halske wurde für den Bau des Betriebsbahnhofes der elektrischen Straßenbahn die Baubewilligung erteilt. Mit dem Baue des Bahnhofes, der bekanntlich in Udmat errichtet werden soll, wird sogleich begonnen werden. Ueber Ansuchen der Besitzer Drmasija und Sarabon wird der gegenwärtig im Bau befindliche Straßenhauptcanal an der Sallocherstraße in Udmat bis zur Maut verlängert werden. Vom Gartencomplex des Pfarrhofes bei St. Peter sollen 55 m² zur Anlage der elektrischen Straßenbahn käuflich erworben werden. Die Kosten hat die Unternehmung Siemens & Halske zu tragen.

Bei diesem Anlasse stellte der Vizebürgermeister Dr. v. Bleiweis an den Bürgermeister die Anfrage, in welchem Stadium sich die Frage wegen Entfernung der unschönen Einfriedungsmauer um die St. Peterskirche befindet. Bürgermeister Hribar gab die Aufklärung, dass der Platz bei der St. Peterskirche schon längst reguliert worden wäre, wenn die Kirchenvorsteherung sich mit dem vom Stadtmagistrat ausgearbeiteten Plane, wornach ein eisernes Gitter mit steinerne Unterlage die gegenwärtige Mauer zu ersetzen hätte, einverstanden erklärt haben würde. Die Kirchenvorsteherung legte sodann ihrerseits einen Regulierungsplan vor, der jedoch mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten nur dann ausgeführt werden könnte, wenn sich die Kirchenvorsteherung zu einem angemessenen Beitrag entschliesse. Da Herr Pfarrer Walenski diesen Beitrag auf privatem Wege aufzubringen beabsichtigt, wurde die Lösung dieser Frage vorläufig in suspensio belassen.

Gemeinderath Juzel berichtete weiters über den Recurs des Hausbesizers Johann Sterjanec gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates inbetreff Ausstellung eines Reberjes bezüglich seines umgebauten Hauses in der Kopitargasse. Dem Recurse wurde Folge gegeben und sodann das Ergebnis der Colaudierung der bis zum Staatsbahnhofe verlängerten Bleiweisstraße genehmigend zur Kenntnis genommen. Die Baukosten belaufen sich auf 43 271 K, und ist die k. k. Landesregierung bereits um Einleitung der Concurrenzverhandlung eruchtet worden.

Bei diesem Anlasse stellte Gemeinderath Subic den Antrag, es sei an die k. k. Post und Telegraphen-Direction das Ansuchen zu richten, die Telegraphenstangen, welche die Passage auf diesem Theile der Bleiweisstraße behindern, vom Trottoir zu entfernen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Gemeinderath Plantan referierte über den Bericht, betreffend die Thätigkeit des Marktinspectors für die Zeit vom 1. August 1899 bis 1. September 1900. Der Bericht, auf den wir gelegentlich noch zurückkommen wollen, wurde genehmigend zur Kenntnis genommen und hiebei constatirt, dass sich die neue Institution vollkommen bewährt habe.

Der Absolventin des Centralcurse für Spizennäherei in Wien Fräulein Maria Abram wurde über Antrag des Referenten Gemeinderathes Senekovic der Genuss der ihr verliehenen Stiftung auf weitere zwei Jahre erstreckt, um derselben auch die Absolvierung des Curse für Kunststickerei zu ermöglichen.

Gemeinderath Dr. Pöjar berichtete über das Statut und den Beschäftigungsplan für den in der Tiranauer Vorstadt errichteten zweiten städtischen Kindergarten. Das Statut sowohl wie der Beschäftigungsplan wurden unverändert angenommen und werden nun dem k. k. Landesschulrath zur Genehmigung vorgelegt werden.

Gemeinderath Groselj berichtete namens der Schulsection über die Bewilligung eines Credits für unumgänglich nothwendige Lehrmittel an der städtischen achtklassigen Mädchenvolksschule.

Der Gemeinderath bewilligte zu diesem Zwecke den Betrag von 400 K sowie weiters den Betrag von 90 K zur Anschaffung von 30 Exemplaren des Brunet'schen Lehrbuches für den Turnunterricht an den städtischen Volksschulen.

Endlich referierte Gemeinderath Subic über die Nothwendigkeit, dass für die sachlichen Bedürfnisse der im kommenden Schuljahre zu eröffnenden dritten städtischen Knabenvolksschule der Betrag von 3000 K in das städtische Budget pro 1901 aufgenommen werde. Der bezügliche Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Die dritte städtische Knabenvolksschule soll an der Erjavestrasse in dem Gebäude untergebracht werden, in welchem sich gegenwärtig die slovenische Mädchenvolksschule befindet.

Sodann wurde um 7 Uhr die öffentliche Sitzung geschlossen. In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurden einige Personalangelegenheiten der Erledigung zugeführt.

— (Namensfest Seiner Majestät des Kaisers.) Morgen findet anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers um 10 Uhr ein feierliches Hochamt in der Domkirche statt. — Für die hier garnisonierenden Truppen wird zur selben Stunde ein Gottesdienst in der St. Peterskirche abgehalten werden.

— (Serenade.) Die Laibacher freiwillige Feuerwehr veranstaltet heute abends, als am Vorabende des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers, einen Umzug durch die Stadt, an welchem sich auch die neugegründete bürgerliche Kapelle, 25 Mann stark, theilnehmen wird. Der Zug begibt sich um halb 8 Uhr vom Lycealgebäude durch die Polanastraße, Petersstraße, Komenskygasse, Gerichtsgasse, Maria Theresien-Strasse und Bleiweisstraße vor die Wohnung Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten, woselbst eine Serenade dargebracht werden wird; sodann erfolgt ein Umzug durch die Römerstraße, über den Balvasorplatz, durch die Deutsche Gasse, über den Rain, die Jakobsbrücke, den Alten Markt, Hauptplatz zum fürstbischöflichen Palais; hier wieder eine Serenade; hierauf Abmarsch durch die Spitalgasse in die Franz Josef-Strasse zur Wohnung des Herrn Landeshauptmannes v. Detela; daselbst Serenade; dann Umzug durch die Knasslgasse und über den Congressplatz zur Wohnung des Herrn Bürgermeisters Hribar in der Herrengasse. Nach der dortigen Schlussserenade begeben sich die Theilnehmer durch die Wolfgasse zum „Westni Dom“, und zuletzt werden die Musiker im Gasthause „Zum Stern“ vom Ausschusse der freiwilligen Feuerwehr bewirtet werden.

— (Verlosung.) Bei der 8. Verlosung der vierprocentigen Prioritäts-Schuldverschreibungen der Localbahn Laibach-Stein wurden gezogen: Seriennummer zu je fünf Stück zu 200 fl. ö. W.: 424 und 441. Die Rückzahlung der in diesen Serien enthaltenen Prioritäts-Schuldverschreibungen erfolgt ab 2. Jänner 1901 bei der k. k. Staatsschuldencasse in Wien mit 2000, beziehungsweise 400 K.

— (Wettfahren.) Bei dem am Sonntag stattgefundenen Wettfahren des Radsfahrclubs „Krija“ legte Herr Gotthard die Strecke Neumarkt-Laibach in 1 Stunde 18 Minuten 33 1/2 Sekunden zurück. Die Herren Rebel und Strnad brauchten dazu 1 Stunde 19 Minuten 4/5 Sekunden, beziehungsweise 1 Stunde 33 Minuten 22 1/2 Sekunden.

— (Aus Krainburg.) berichtet man uns: Der hiesige Gemeinderath hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, nach den Plänen des Oberingenieurs Juzel ein Schlachthaus zu errichten und mit dem Baue desselben ehestens zu beginnen. Zur Bedeckung der Baukosten soll der Erlös für die ehemalige Kaserne verwendet und ein Anlehen von circa 20.000 K aufgenommen werden, welches bei dem einzuführenden Schlachthauszwange leicht amortisirt werden wird. Behufs Feststellung eines Schlachthausregulativs wurde ein besonderes Comité eingesetzt. — Zu Gunsten des hiesigen Feuerwehrvereines findet am 7. d. M. nachmittags auf dem hiesigen Haupt-

platz eine Tombola statt. — Laut Erlasses der k. k. Landesregierung wurde die Polizeistunde für Krainburg theilweise abgeändert; von nun ab sind die Kaffeehäuser um 11 Uhr nachts, die Gasthäuser im Sommer um 11 Uhr, im Winter um 10 Uhr nachts zu sperren.

— (Provisionsfond für Postboten.) Mit Wirksamkeit vom 1. d. M. wurde ein staatlicher Provisionsfond für Postboten ins Leben gerufen, der die Ruheversorgung des bei den nicht ärarischen Postämtern in Verwendung stehenden zahlreichen Dienerschaftspersonals männlichen Geschlechtes für den Fall dauernder Invalidität, sowie die Versorgung der Witwen und Waisen dieser Bediensteten bezweckt. Die Beschaffung der für die Leistungen des Fonds erforderlichen Geldmittel erfolgt durch Beiträge, an welchen sich sowohl die dem Fond angehörigen Bediensteten als auch deren Dienstgeber, die Postmeister, Postexpedienten und die Staatsverwaltung betheiligen.

— (Wetterschießen.) Die «Wiener Abendpost» constatirt, daß die bisherigen in Windisch-Feistritz in Steiermark und auch in Krain mit staatlicher Unterstützung vorgenommenen und fortgesetzten sorgfältigen Versuche des Wetterschießens noch kein hinreichendes Ergebnis geliefert haben, so daß es verfrüht wäre, jetzt schon die immerhin kostspieligen Apparate allgemein einzuführen, und daß vielmehr ein endgiltiger Abschluß dieser gewissenhaft geleiteten Versuche abgewartet werden müsse.

— (Verdächtige Individuen) treiben sich auf dem Golovecberge herum. In der Nähe der Festung des Prof. Wester stellte sich gestern drei lustwandelnden Damen, die sich von ihrem männlichen Begleiter zu weit entfernt hatten, ein aus dem Gebüsch aufgetauchtes Subject breitspurig in den Weg und jagte ihnen dadurch begreiflicherweise einen solchen Schrecken ein, daß sie sich sofort flüchteten. — Eine in großem Stille angelegte Razzia nach solchen fragwürdigen Existenzen wäre sicherlich sehr angezeigt.

— (Die thierärztlichen Wandervorträge) für das Jahr 1900 wurden im Bezirke Gottschee in nachstehenden, an der kroatischen Grenze gelegenen Ortschaften abgehalten: in Göttenitz, in Morobitz, in Fara und in Banjalofa. Die behandelten Themata waren überall: Die Bedingungen des rationellen Betriebes der Viehzucht sowie der Stall- und Düngewirtschaft, nebst einem Anhang über die kaiserliche Verordnung vom 2. Mai 1899, betreffend die Maßregeln zur Verhütung und Tilgung der Schweinepest. Anlässlich einiger in der Gemeinde Banjalofa aufgetretener Rothlaufälle bei Schweinen wurden die Erscheinungen dieser Krankheit, ihre Ansteckungs- und Uebertragungsfähigkeit genau erörtert. Das Interesse an den Vorträgen war in Göttenitz und Morobitz ein außerordentliches, so daß die dortigen Schulen die erschienenen Zuhörer kaum fassen konnten, während der Besuch in Fara und Banjalofa ein schwächerer, aber immerhin zufriedenstellender war. Wie in den abgelaufenen Jahren, so wurde auch bei den heutigen Vorträgen die Bevölkerung auf die großen Vortheile der Schweine-Eigenzucht sowie auf die großen Gefahren des Imports von Schweinen aus Kroatien und Ankaufes von Handelsschweinen von kroatischen Schweinehändlern aufmerksam gemacht. Gerade in den vier genannten Gemeinden könnte die Schweinezucht eine der Haupteinnahmequellen für die dortige sehr ärmliche Bevölkerung bilden, da dortselbst eine Pferde- und auch Rindviehzucht infolge der ungünstigen Bodenverhältnisse kaum denkbar ist.

— (Waidmannsheil.) Ein Steinadler wurde am 30. v. M. auf der Sironica bei Birknitz vom Herrn Alois Premrov aus Martinjal mittels Schrot erlegt. Die Flugweite des Adlers beträgt 221 cm, das Gewicht 6 kg. — Vom Herrn Berhove aus Laibach wurde im Rudober Revier (Altenmarkt) ein Rehbock mit weißem Kopfe und prächtigem Gehörn zur Strecke gebracht.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei den am 3. und 22. v. M. vorgenommenen Neuwahlen des Gemeindevorstandes der Stadtgemeinde Radmannsdorf wurden nachstehende Herren gewählt: zum Bürgermeister Alexander Kobler, Hausbesitzer und Apotheker in Radmannsdorf; zu Gemeinderäthen: Alfred Rudeš, k. k. Notar; Otto Homann, Handelsmann; Matthäus Kosmac, Gastwirt; Johann Burnil, Bildhauer, sämtliche in Radmannsdorf; als Ausschussmänner: Johann Novak, Dechant; Andreas Grčar, Oberlehrer; Vinko Hudovernil, Restaurateur; Franz Mulej jun, Kaufmann; Leopold Barl, Hausbesitzer; Johann Mali, Hausbesitzer, und Johann Bulove, Kaufmann — sämtliche in Radmannsdorf.

— (Falschmünzer.) Aus Klagenfurt, 29. v. M., schreibt man der «Tagespost»: Gestern wurden dem hiesigen Landesgerichte zwei Schneider eingeliefert, welche in Kühnsdorf falsche Fünfstroten-Stücke ausgegeben wollten. Sie waren dort festgenommen und dem k. k. Bezirksgericht Eberndorf übergeben worden. Ihr stabiler Aufenthalt war bald ermittelt, und die Polizei in Klagenfurt wurde telegraphisch davon verständigt. Sofort begaben sich Wacheleute nach der Wohnung der beiden Schneider und erfuhren da, daß niemand zu treffen sei, da auch die Frauen der Verhafteten erst nach Hause kommen würden. Nun wartete man bis zum Morgen, nahm in-

dessen eine genaue Hausdurchsuchung vor, und siehe da — es fanden sich zwölf falsche Fünfstroten- sowie falsche Zwanzigheller-Stücke, und auch die Werkzeuge und Reste der Falschmünzerarbeit waren vorhanden. Als am Morgen die beiden Frauen heimkehrten und sich ahnungslos in ihre Wohnung begeben wollten, wurden sie zur nicht geringen Ueberraschung von der Polizei empfangen und dem hiesigen Landesgericht übergeben. Somit sind nun vier Personen der Falschmünzergesellschaft in Sicherheit gebracht.

— (Die Weinlese im Küstenlande.) Wie der «Piccolo» meldet, ist in der Gegend von Cormons die Weinernte durch Hagelschläge in ihrer Quantität beeinträchtigt worden. Aber die Qualität ist vorzüglich. In Cervignano erzielt man für den Hektoliter Most 30 K. In Pirano ist man mit der Lese sehr zufrieden, sowohl wegen der Menge als wegen der Güte. In den Thälern von Sicciole, S. Bortolo, Fajano und Strugnano hat man heuer wieder so viel geerntet, wie in den besten Zeiten vor der Verseuchung durch die Phylloxera. Aus Parenzo berichtet man über den hohen Zuckergehalt der heurigen Trauben. Die dortige öffentliche Brückenwaage hat bereits 3000 Fuhren Weintrauben registriert. Albona wird heuer 2000 Hektoliter Wein pressen zum Preise von 34 K. Der Wein wird schmachtig und stark werden. In Zara wird schwarzer Weinmost zu 15, 10 und auch 8 K per Hektoliter von der Presse weg verkauft. Für weiße Trauben zählt man 6 bis 8 kr. per Kilogramm.

— (Verlust einer Geldtasche.) Johann Raštreb aus Hrušica trug anlässlich des am 1. d. M. in Rudolfswert abgehaltenen Monatsmarktes beim Gastwirte Kovac an einen gewissen Franz Jonta aus Potovrh eine Schuld von 204 K ab, worauf er seine Geldtasche, in welcher sich noch 210 K befanden, in der rechten Gilet-Innentasche verwahrte. Beim Nachhausegehen bemerkte er in Biskava den Abgang der Geldtasche. Wo ihm dieselbe abhanden gekommen war, konnte der Verlustträger nicht angeben.

** (Scheues Pferd.) Gestern abends scheute in der Bahnhofgasse das Pferd des Hausbesizers Georg Jančovič und rannte gegen den Südbahnhof. Das Pferd kam mit solcher Wucht angerannt, daß es an die Mauer anprallte und niederstürzte. Trotz des lebhaften Personenverkehrs in der Bahnhofgasse ereignete sich kein Unglücksfall.

** (Diebstahl.) Beim Baue der Kaiser Franz Josef-Brücke wurden in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. zwei Laternen gestohlen. Möglicherweise wurden dieselben auch von Nachtschwärmern dabongetragen und weggeworfen.

** (Uebervahren.) Gestern wurde in der Polanastraße das neunjährige Mädchen Angela Sirk von dem Besitzersohne Leopold Cerin aus Stefansdorf mit dem Fahrrad zu Boden geworfen und überfahren. Das Mädchen erlitt Hautabschürfungen im Gesichte.

** (Mit dem Rettungswagen.) Heute vormittags wurde in der Martinsstraße ein Mann überfahren und beschädigt. Derselbe wurde mit dem Rettungswagen in das Landeshospital überführt.

— (Der Laibachfluß) wies in den letzten Tagen einen Wasserstand von 20 cm unter dem Normale auf.

— (Viehverladung.) Auf der Bahnstation Treffen wurden im Monate September 657 Handelsschweine verladen und nach Tirol und Böhmen verfrachtet.

— (Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 18. bis 27. v. M. 692 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

Musica sacra

in der Domkirche.

Donnerstag, den 4. October (Heiliger Franz Seraf), zur Allerhöchsten Namensfeier Seiner Majestät des Kaisers Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse «In honorem s. Francisci Seraphici» und Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Dr. Franz Witt.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Als dritte Vorstellung gelangt heute Strauß' «Rigeunerbaron» zur Aufführung. Erhöhten Reiz gewinnt diese Vorstellung durch das Auftreten zweier Debutantinnen, der Fräulein Pittl-Sita als Saffi und Broschel als Arsena. Die übrigen Hauptpartien werden von den Damen Burg und Stein und den Herren Rochell, Piskol, Braun und Herlinger gespielt. — Als erste Lustspiel-Neuheit geht morgen als Festvorstellung anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers bei festlicher Beleuchtung des äußeren Schauplatzes Trothas «Hosgunst» in Scene. Das Werk wurde am Jubiläums-Theater in Wien mit außerordentlichem Erfolge aufgeführt und seither an allen besseren Bühnen mit gleich gutem Erfolge gegeben. Es kann insbesondere der Jugend mit bestem Gewissen zum Besuche empfohlen werden.

— (Büchernovitäten.) Kürzlich erschien unter dem Titel «Der Tod und seine Dichter» eine Reihe von Essays aus der Feder des bekannten Schriftstellers Paul Bornstein, welcher sich in diesen Werken als ein ebenso guter Literaturkennner wie Kritiker von gesundem Urtheil und umfassendsten Kenntnissen zeigt. — Ferner gelangte zur Ausgabe «Eine glückliche Ehe» von Marcel Prévost, einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von F. Gräfin zu Reventlow, Umschlagzeichnung von F. Freiherrn v. Reznicek. Gerade als Schilderer der Ehe ist Prévost groß. Er begnügt sich nicht damit, Bücher zu schreiben, in denen sie sich kriegen oder nicht kriegen. Seine Phantasie und seine Menschenkenntnis weisen ihn auch auf das weniger behaute Feld hin. Viele geheime Leiden und in der Stille gewein Thränen braucht es noch, viel Selbstüberwindung und Aufopferung, bis die einander immer feindlichen Geschlechter in später Stunde ihren stillen, dauernden Frieden schließen. Solch eine «glückliche» Ehe zeigt uns der neue Roman Prévosts, der mit gewohnter Meisterschaft geschrieben ist. — Maria Janitschek gehört zu den Lieblingen des literarischen Publicums, und ihr neuester Roman «Stückwerk» wird nicht verfehlen, Aufsehen zu erregen. — In Kürze erscheint «Mein Himmelreich», Bekenntnisse, Geständnisse und Erfahrungen aus dem religiösen Leben von Peter Rosegger. Der Verfasser sagt im Vorworte: «In einer religiös aufgeregten Zeit erscheint dieses Buch. Es schaukelt gleichsam auf dem Meere zwischen der Flut himmlischer Anziehungskraft und der Ebbe irdischer Schwerkraft. Es entstand allmählich, unter verschiedenen Lebensaltern, Erfahrungen und Stimmungen. Und doch wird es im ganzen getragen sein von einer einheitlichen Weltanschauung, die — harter Lebensschule entkleidend — kaum eine andere Tendenz kennt, als die des Gottesfriedens in der Menschheit.»

— («Učiteljski Tovariš.») Inhalt der 28. Nummer: 1.) Alle an Bord! 2.) Erinnerungen an den II. Katholiken-Congress. 3.) Zur Auflösung des Reichsrathes. 4.) Alois Strmštel: Ueber die Betätigung unseres Standesbewusstseins. 5.) Die Bereinigung der «Javeza» in Marburg. 6.) Vereinsthätigkeiten. 7.) Mittheilungen.

— («Slovenski učitelj.») Inhalt der 18. und 19. Nummer: 1.) Unsere «Javeza». 2.) Das Schulwesen auf dem zweiten slovenischen Katholiken-Congresse. 3.) Die Resolutionen der Schulfraction. 4.) Die Statuten der «Slomškova zveza». 5.) Correspondenzen. 6.) Schulnachrichten. 7.) Miscellen.

— («Zvonček.») Das zehnte Heft dieser illustrierten Jugendzeitschrift enthält Gedichte von Otto Zupančič, Vida, Bogomila und B. Bačler, ferner erzählende und belehrende Aufsätze von Jov Trošt, Mik. Brhov, Dolsov, G. Logar, Jakob Dimnik, Dominicus und Ivan Podgornik. — Daran schließt sich die Rubrik «Belehrung und Unterhaltung» mit einem Rebus und verschiedenen kleinen Notizen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. G. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 2. October. Die «Nordd. Allg. Ztg.» veröffentlicht einen Depeschenwechsel zwischen dem chinesischen Kaiser und dem deutschen Kaiser. In dem Telegramme des chinesischen Kaisers wird der Kaiser Kettlers beklagt und erklärt, der Kaiser für Kettler habe die Darbringung von Trankeopfern für angeordnet, und hoffe, der deutsche Kaiser werde die gemeinsamen Interessen Chinas und des Auslandes bald und dem Grolle entsagen, damit der ewige Friede baldmöglichst eintrete. Kaiser Wilhelm erwiderte, er könne als deutscher Kaiser und Christ Trankeopfer nicht als hinreichende Sühne für begangene Verbrechen betrachten. Er betrachte den Kaiser nicht verantwortlich für die Unbilden, welche den überall für unantastbar gehaltenen Gesandtschaften zugefügt wurden, noch für die schweren Kränkungen, welche seine Nation und die Confession und die Chinesen, die denselben Glaubens wie Kaiser Wilhelm sind, erlitten, aber die Rathgeber des Thrones, auf deren Haupte die Blutschuld ruht, müssen die Schuldhaft büßen. Wenn der chinesische Kaiser diese der verdienten Strafe zuführt, so wolle Kaiser Wilhelm dies als einen den christlichen Nationen genügende Sühne betrachten. Wenn der chinesische Kaiser hierzu seinen Arm leihen und die Unterstützung der Vertreter der beleidigten Nationen annehmen will, ist Kaiser Wilhelm dies als ein Standen. Der deutsche Kaiser würde zu diesem Zweck die Rückkehr des chinesischen Kaisers nach Peking begrüßen, wo Graf Waldersee den chinesischen Kaiser nach Rang und Würde ehrenvoll empfangen und militärischen Schutz gewähren wird, den der chinesische Kaiser wünscht und dessen er auch vielleicht gegen die

Rebellen bedarf. Auch der deutsche Kaiser sehnt den Frieden herbei, aber einen solchen, der das Unrecht wieder gut macht und allen Fremden in China volle Sicherheit bietet und freie Ausübung ihrer Religion gewährt.

New York, 2. October. Einer hier aus Tientsin eingetroffenen Depesche vom 29. v. M. zufolge hat Li-Fung-Tschang die Absicht aufgegeben, nach Peking zu gehen.

Washington, 2. October. (Reuter-Meldung.) Der chinesische Gesandte Wutinghang erhielt die amtliche Bestätigung von der Erlassung eines Edictes, durch welches Prinz Tuan und andere hohe Generale degradirt werden.

Taku, 29. September. (Meldung der 'Agence Havas'.) Die Deutschen treffen alle Vorkehrungen, um die Eisenbahnstrecke Paoing-Tzu - Peking als die ersten zu besetzen. Die Russen fahren fort, auf eigene Faust die Eisenbahnlinie Tien-Tsin-Schanghai-Kroan zu occupieren.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 2. October. Gräfin Pace, Private, f. Schwester, Schloß Tögl. - Kulapic, Private, Töplig. - Monti, Ingenieur, f. Familie, Orient. - Butcher, Großgrundbesitzer; Wolfer, Privat; Bidic, Postverwaltergattin, f. Tochter, Rudolfs-wert. - Dr. Eichelberg, f. Notar, f. Familie, Klagenfurt. - v. Ravenegg, Privat, Schloß Smeregg. - Wernig, Privat; Wadler, Kfm., Graz. - Dr. Rohlit, Arzt, Prag. - Thier-beimer, Kfm., München. - Hartmann, Buchbinder, Kiste, Belice. - Reitter, Kfm., Brunn. - Lang, Kfm., Eßlingen. - Grünbauer, Kfm., Agram. - Mihalovic, Kfm., Serbien. - Domicelj, Kfm., Raket. - Engelsberger, Kfm., Neumarkt. - Gröger, Kfm., St. Joachimthal. - Schwarz, Beamter; Fried-mann, Ballmann, Schmidt, Kreil, Pichovsky, Vast, Stirner, Pollat, Zellinet, Hochstätter, Pirichfeld, Dux, Kiste, Wien.

Verstorbene.

Am 30. September. Maria Kento, Inwohnerin, 80 J., Nadebthstraße 11, Marasmus. Am 1. October. Gertrud Hacıi, Private, 79 J., Alter Markt 3, Marasmus. Im Civilspitale. Am 27. September. Josef Bertacnik, Orgelspieler, 84 J., Paralysis cordis. Am 29. September. Franz Kovacic, Schuhmacher, 42 J., Peritonitis purulente. Am 1. October. Gregor Ben, Bädergehilfe, 24 J., Polyneuritis acuta.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, wind, sky, and temperature. Includes text: 'Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.' and 'Berantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.'

Landestheater in Laibach.

3. Vorstellg. Mittwoch, 3. October Unger. Tag. Der Zigeunerbaron.

Operette in drei Acten nach einer Erzählung M. Jokais von J. Schnizer. - Musik von Johann Strauß.

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medio. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. - Allein-Depôt: (2663) 13

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Taglich zweimaliger Postversandt.

Um Helena.

Roman von Ida Boy-Ed.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährl. 2 Kronen 10 H.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

(3681)

Ein Fräulein der deutschen und slowenischen Sprache mündlich, wünscht als Cassierin oder Comptoiristin unterzukommen. (3698) 2-1 Anträge unter Nr. 3698, an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Dankagung.

Der löbl. Zeitung der Section Laibach des Bundes der Angestellten von Hotels, der Gastwirte und des Kaffeesieder-Gewerbes in Oesterreich fühle ich mich tief verpflichtet, für die veranstaltete hochherzige Sammlung zur Bestreitung der Verdigungskosten nach meinem Gatten Franz Fischer und für die mir außerdem noch zuteil gewordene Unterstützung auf diesem Wege öffentlich meinen innigsten Dank abzustatten. Ganz besonders noch danke ich aus tiefstem Herzen dem Restaurateur im Casino Herrn Eder, dem Oberkellner und Obmann des Bundes Herrn Schreiber, sowie Herrn Oberkellner Steinfür ihr gütiges Entgegenkommen. (3689)

Laibach am 1. October 1900.

Anastasia Fischer.

Farben zum Selbstfärben

von Stoffen aller Art, Baumwolle, Seide, Leinen, Vorhängen. Zu haben in verschiedenen Mustern bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (834) 11-7

Eine österreichische Specialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten 'Mollis Seidlitz-Pulver' als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2. Täglicher Verband gegen Postnachnahme durch Apotheker M. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (117) 6-4

Lattermann-Allee

Kinematograph Oeser

bleibt noch diese Woche

bis einschliesslich Sonntag, den 7. October, hier.

An Wochentagen nur eine Vorstellung um 6 Uhr abends; an Sonntagen jede Stunde, und zwar um 3, 4 und 5 Uhr nachmittags, und um 6, 7 und 8 Uhr abends.

Letztes neues Programm. (3353) 22

Preise: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., Stehplatz 10 kr.

Course an der Wiener Börse vom 2. October 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Large table of market data including Staatsguld, Anleihen, Aktien, and various bank rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and numerical values.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Actien Verzinsung von Bar-Einzügen im Gaste-Conto und auf Giro-Conto.